

menge ab. Bei ihrer rührigen Arbeit hatte sie einst das Unglück, ihr kostbares Perlenhalsband zu verlieren. Das Band hatte sich gelöst und nach und nach war eine kostbare Perle nach der andern unbemerkt zur Erde geglitten. Wie groß war nun die Trauer, als Gertrud bei der Heimkehr den Verlust bemerkte! Donar sandte sogleich seine Diener aus; diese brachten aber nur die Nachricht mit, daß Kobolde aus dem Schattenreich die Perlen aufgelesen und mit sich genommen hatten. Gertrud weinte vor großer Betrübniß; Donar aber warf voll Zorn seinen gewaltigen Hammer durch die Wolken, daß es fürchterlich blizte; denn er wußte, daß er über das Schattenreich tief unter der Erde keine Macht hatte, zudem waren ihm die Kobolde feindlich gesinnt, weil er sie so oft durch in die Erde fahrende Blitze ängstigte und erschreckte. Die Kobolde überlegten nun, wie sie Donar und dessen Tochter gebührend ärgern könnten; denn um keinen Preis wollten die geizigen Kobolde die kostbaren Perlen wieder herausgeben. Da kam der listigste von ihnen auf folgenden Gedanken: „Wie wäre es,“ sprach er zu seinen Genossen, „wenn wir jedesmal, wenn uns Donar durch ein Gewitter mit Blitz und Regenschauer geärgert hat, auf unsere Fingerspitzen die prächtigen Perlen steckten und sie aus der Erde heraussteckten? Sobald aber Gertrud danach greifen will, ziehen wir unsere Finger flugs zurück.“ Alle waren damit einverstanden und freuten sich über den köstlichen Vorschlag. Sie sollten aber bald bitter enttäuscht werden. Die Blumenfee war die beste Freundin von Gertrud. Beide wußten sehr wohl, daß es ihnen nie gelingen würde, die kostbaren Perlen von den Kobolden wiederzuerlangen. Sie wollten aber nicht, daß diese Diebe noch fortgesetzt ihr frevelhaftes Argerniß mit dem Schmutz treiben sollten; deshalb machte die Blumenfee von ihrer Macht Gebrauch. Als sich nach einem Gewitterregen die kostbaren Perlen wieder aus dem Erdboden hervorschoben, sprach die Blumenfee schnell darüber ihren Blumensegel: „Daure fort, neues Gewächs meiner Flur!“ Und siehe da, plötzlich waren aus den schönfarbigen Perlen auf den Koboldfingern eigenartige Pflanzen geworden; man nennt sie heute Pilze. Gertrud hat noch die Blumenfee, ihren verwandelten Perlen einen besonderen Segel für die Menschheit zu verleihen. Gern wurde diesem Wunsche entsprochen; deshalb bilden noch heute viele Pilze für arm und reich ein beliebtes Nahrungsmittel.